

14,8 km  
ca. 4 Std.

### Naturschätze zwischen Gaustadt und Bamberg

Bamberg einmal anders ...

Bamberg **R2 S1** – Gärtnerstadt – Landesgartenschau-Gelände – Gaustadt **906** – Röthelbachtal – Michaelsberger Wald – Schöpfungsweg – Michaelsberg **910** – Inselrathaus (Innenstadt) – Bamberg Bahnhof **R2 S1**

Die Tour zu den Naturschätzen zwischen Gaustadt und Bamberg kann man entweder am Bamberger Bahnhof oder in Gaustadt (Anfahrt: Bus **906** ab ZOB) beginnen.

**Start ab Gaustadt:** Wir überqueren vor dem Bahnhofsgelände die Ludwigsstraße an der Ampel und gehen nach rechts zur nahen Bushaltestelle. Dort nehmen wir einen der Stadtbusse, die zum Zentralen Omnibusbahnhof fahren. Am ZOB steigen wir in die Buslinie **906** Richtung Bischberg bis zur Haltestelle Steinberg. (Weiterer Routenverlauf ab Haltestelle Steinberg auf S. 12.)

**Beim Start am Bahnhof** verlassen wir die Bahnhofshalle und wenden uns nach rechts in die Ludwigstraße.

An der nächsten Kreuzung dann links ab in die Klosterstraße. Nach kurzer Strecke geradeaus, passieren wir rechter Hand die Klosterkirche – ein

Überbleibsel des Heilig-Grab-Klosters, das im 14. Jh. zu Ehren des Grabes Christi hier erbaut wurde.



Am Ende der Klosterstraße geht es nach rechts ein Stück die Heiliggrabstraße entlang und gleich links weiter in der Spitalstraße. Sie führt uns zur Mittelstraße, dem Zentrum der **1 Gärtnerstadt**. In die Mittelstraße biegen wir rechts ein und gehen gleich rechter Hand am Gärtner- und Häckermuseum (geöffnet: Mai–Okt., Mi. u. So. von 14–17 Uhr) vorbei. An der ursprünglichen Häuserfront entlang, die grüne Kuppe des St.-Otto-Kirchturms im Blick, heißt es nach rund 100 m in der Mittelstraße erneut links ab und in die Färbergasse (Radwege zur Innenstadt).

Am Ende der Färbergasse dann rechts in die Untere Königsstraße, gleich über die Ampel linker Hand und in die Äußere Löwenstraße. Auf die Löwenbrücke zusteuern, grüßen über den Dächern die Turmspitzen des Doms (links) und der St.-Michael-Kirche (rechts). Hier überqueren wir den rechten Arm der **2 Regnitz**, der zum Main-Donau-Kanal ausgebaut wurde. Unmittelbar nach der Brücke rechter Hand auf den abschüssigen Pfad, der zum Uferweg hinunterführt, dann abwärts. Ihm folgen wir nun rund 1 km am Ufer des Main-Donau-Kanals stromabwärts und lassen unsere Blicke auch über die Dammböschung schweifen.



Feuerfalter und Schwebfliege auf Rainfarn



Links des Weges kann man sich im Sommer an einer bunten Blüten- und Insektenvielfalt erfreuen. Heimische Stauden, wie Johanniskraut, verschiedene Königskerzen, Rainfarn oder Wiesen-Salbei, wachsen hier und bieten **Bienen, Hummeln, Schmetterlingen** und anderen Tieren Nahrung und Brutplatz. Auf der anderen Seite des Weges kann man in dem Ufergehölzstreifen aus Ahornen, Erlen, Ulmen und Weiden unterschiedliche Vogelarten, wie Mönchsgrasmücke oder Zaunkönig, beobachten.



Die Natur am Wegesrand betrachtend, gelangen wir zur Europabrücke. Kurz davor führt der Weg unter der Brücke links nach oben und an der Böschung hoch zum Weidendam. Dort dann nach links zur Europabrücke und weiter vor zum Regensburger Ring.

Hier rechts ab, am Archiv des Erzbistums Bamberg vorbei, queren wir nach guten 500 m auf der Friedensbrücke jetzt den linken, naturbelassenen Arm der Regnitz. Gleich dahinter rechts nun weiter auf dem Uferweg („Unteren Leinritt“). Dieser führt uns die nächsten 1,5 km entlang des Flusslaufes.

Nach wenigen Schritten passieren wir ein Steinmarterl, kurz darauf rechter Hand das ehemalige Erba-Werk. Hier entsteht das neu gestaltete **3 Gelände der Landesgartenschau 2012** – u. a. mit einem neuen, wild mäandrierenden Bachlauf, einem sog. Fischpass, der den Fischen im linken Regnitzarm als Umleitung um das Erba-Wehr dienen soll.

26. APRIL - 7. OKTOBER  
**BAMBERG 2012**  
LANDESGARTENSCHAU  
TREFFPUNKT NATUR



#### Landesgartenschau Bamberg 2012 GmbH

Margaretendamm 28, 96052 Bamberg  
Tel. 0951 968378-0, Fax 0951 968378-30  
E-Mail: [info@bamberg2012.de](mailto:info@bamberg2012.de)  
Internet: [www.bamberg2012.de](http://www.bamberg2012.de)

Auf unserer Wanderung folgen wir dem Flusslauf entlang weiterhin auf dem „Unteren Leinritt“ und erreichen nach ca. 500 m die eiserne „Schwarze Brücke“, über die man ebenfalls zum LGS-Gelände gelangen kann. Weiter geradeaus bis zum Zusammenfluss der beiden Regnitzarme, wo die fünf Kilometer lange Insel, auf der die **4 Inselstadt** steht, endet. Dahinter liegt der Bamberger Hafen.

Links des Weges informiert eine Tafel über den Main-Radweg, der hier ebenfalls verläuft. Immer noch weiter im „Unteren Leinritt“ an der Regnitz entlang, weist am

Ende der Bebauung links ein Schild auf den Gasthof „Bamberger Kaiserdom“ hin – die letzte Einkehrmöglichkeit auf unserer Route bis zum Kloster St. Michael.

### **Brauereigasthof und Hotel Bamberger Kaiserdom**

Gaustädter Hauptstraße 26, 96049 Bamberg  
Tel. 0951 965140, Ruhetag: Montag

Nach ca. 200 m an der Regnitz entlang, heißt es dann nach links in die Mainluststraße, die sich mitten in eine Wiese vom Uferweg abwendet, abbiegen. Auf dem steil ansteigenden Sträßchen treffen wir oben auf die Gaustädter Hauptstraße, die wir vorsichtig überqueren. Hier rechter Hand weiter stadtauswärts bis zur Bushaltestelle „Steinberg“ der Bamberger Stadtbuslinie **906** – ab ZOB in Bamberg – an der die Tour auch begonnen werden könnte! (Fortsetzung von S. 6.)

Hinter der Bushaltestelle schwenken wir nach links – wer mit dem Bus ankommt, rechts – in den Röthelbachweg ein. Nach einem kurzen Anstieg geht es am Ortseingang von Bischberg die asphaltierte Straße wieder ein kurzes Stück hinunter. In der folgenden Rechtskurve und dann fast in gerader Richtung über einen Feldweg auf eine Teichkette zu, die vom Röthelbach gespeist wird. Ab hier folgen wir auf den nächsten Kilometern



Blutweiderich

dem gewundenen Bachlauf des **5 Röthelbachs**. Erlen, Weiden sowie bunte Uferstauden, z. B. der violette Blutweiderich, der gelbe Gilbweiderich oder das rosa Weidenröschen, begleiten uns in den Sommermonaten.

Kurz darauf laufen wir links an einem Bauernhof vorbei, der Bach wird hier von einem Gehölzsaum aus Erlen und Traubenkirschen begleitet. Eine steile Geländekante zeugt auf der rechten Seite von der Erosionskraft des Röthelgrabens, dessen Wasser hier eine tiefe Rinne in die weichen Tonschichten des Oberen Burgsandsteins gegräst hat. Es geht weiter aufwärts, der Bach wechselt die Wegseite von links nach rechts und hüllt sich in ein Kleid aus dichtem Weidengebüsch ein. Rechter Hand erhaschen wir einen kurzen Ausblick auf einen Landstrich, der den Flurnamen „Himmelreich“ trägt. Ein Stück weiter bergauf weicht das Gebüsch auf der linken Wegseite einer ursprünglichen Landschaft mit schmalen Feldern und Wiesen, die mit Rainen und Hecken untergliedert sind.

*Hier sind noch Pflanzen und Tiere zu finden, die aus den intensiv genutzten Agrargebieten schon längst verschwunden sind. Mit etwas Geduld können wir hier z. B. die seltenen Vogelarten Dorngrasmücke und Neuntöter (in Hecken) oder am Bach einen Eisvogel erspähen.*



Azurjungfer

Durch offene Feldflur treffen wir vor dem ersten der beiden **Kühseeteiche** auf einen Querweg – dort rechts am Weiher entlang weiter.

*Auf dem Ufersaum aus Sauergräsern und Hochstauden, wie z. B. Baldrian und Mädesüß, können wir **Libellen** bei der Jagd beobachten. Die flinken Flieger nutzen die Uferpflanzen als Ansitzwarten für ihre Beuteschau. Fünfzehn unterschiedliche Libellenarten, wie z. B. Hufeisen-Azurjungfer und Vierfleck, hat man hier gezählt.*

Wir passieren den zweiten Kühseeteich, hinter dem sich die gesicherte Hausmülldeponie Gaustadt aufrümt. Im Anschluss an den Teich erstreckt sich links des Weges je nach Jahreszeit eine bunte Hochstaudenflur mit Blutweiderich, Brennnesseln, Engelwurz, Kohldisteln, Rohrkolben und Weidenröschen.

Kurz dahinter gabelt sich der Feldweg an einer Gartenkolonie. Wir halten uns links, überqueren nach wenigen Schritten den Oberlauf des Röthelbachs und folgen erneut linker Hand dem meist ausgetrockneten Bachlauf. Zwischen den Pferdeweiden am Anwesen der Tierklinik entlang, steigt der Feldweg leicht an, nähert sich wieder der Gartenkolonie, macht dann eine scharfe Linkskurve und stößt bald darauf auf die Straße nach Gaustadt. Schnurgerade hinüber steuern wir auf den unbefestigten Feldweg auf die nahe Waldecke zu. Ab da nur noch ca. 50 m geradewegs am Waldrand entlang und an der tiefsten Stelle der Geländesenke an einer alten Eiche nach rechts – ohne Wegezeichen – in den Wald hinein.

Auf einem oft feuchten, breit getretenen Waldpfad, der mit dichten Teppichen aus Wasserpfeffer bewachsen ist, durchqueren wir zuerst das Quellgebiet des Gaßbaches. Der Waldpfad steigt leicht an und stößt bald auf einen

befestigten Waldweg. Diesem folgen wir nach links und wandern die nächsten 500 m durch einen Mischwald aus Buchen, Fichten und Kiefern.

*Auf den **Wegsäumen** links und rechts herrscht im Sommer reges Leben.*

*Riesige Lanzett-Kratzdisteln hängen ihre Köpfe in den Weg. Schmetterlinge sitzen auf den rosa Dolden des Wasserdosts – in kleinen Tümpeln laichen Erdkröten. Pfeifengras, Ufer-Wolfstrapp und Wasserpfeffer machen sich breit.*



Lanzett-Kratzdistel

Mit der Pflanzenwelt am Wegesrand, als Stimmungsmacher im Auge, erklimmen wir eine Hochfläche, kreuzen geradeaus einen breiten Forstweg und durchqueren eine Senke, die sich hier auf einem Letten (tonartige Schichten, die wasserstauend wirken) gebildet hat.

Wir lassen diese, je nach Jahreszeit sumpfige Zone, hinter uns und gelangen an eine größere Kreuzung. Hier geht es halb links auf dem breiten Forstweg, der Beschilderung Steigerwald-Panoramaweg in Richtung „Bamberg – Michaelsberg, 3,5 km“ folgend, weiter. Nach einem knappen Kilometer moderat bergauf durch den mit Schichtstufen des Oberen Burgsandsteines durchsetzten Wald, taucht eine Wegkreuzung an der **6** „**Kindleinseiche**“ auf. Ein hölzerner Unterstand lädt zu einer kurzen Rast ein. Weiter geht es halb links an dem Unterstand vorbei auf den parallel zum Hang geschotterten „Königsweg“ in Richtung des Wegweisers „Gaustadt“. Der Forstweg schlängelt sich durch einen

alten Mischwald aus Buchen, Eichen und Kiefern. Er beschreibt in etwa die Grenze zwischen dem Feuerletten und dem Rhät, der ersten Schicht des Jura.

Nach einer Weile kreuzt ein steiler, schnurgerader Weg, der Gaustadt mit Wildensorg verbindet. Noch ca. 150 m geradeaus auf dem breiten Weg, geben uns nach einer leichten Linkskurve die Wegezeichen des **7 Schöpfungsweges** nach links die Richtung vor. Auf diesem Lehr- und Besinnungspfad bleiben wir die kommenden 2,5 km bis zu seinem Anfang im Kloster St. Michael.



Nach einem kurzen Abstieg passieren wir eine gefasste Quelle, den Ursprung einer historischen Wasserleitung zum Kloster St. Michael. Dann geht es über weitere Treppen und in Windungen stetig abwärts, vorbei an einem Waldspielplatz bis zur „Waldstation“, der Station 6 des Wegs. Hier nun links ab und stetig den Hang hinunter. Kurz hinter der „Sodalenruhe“, mit Mariensäule und Steinkreis, landen wir auf einem geschotterten Forstweg, dem wir nach rechts bergauf folgen. Nach einem halben Kilometer durch einen jungen Buchenwald wandernd, stoßen wir erneut auf einen querenden Forstweg. Auf diesem rechts bergauf und nach ca. 50 m wieder nach links auf einem schmalen Waldpfad

hin zum Waldrand. An der Station **8 Waldwiese** (Station Nr. 5) lockt rechter Hand eine Sitzsteingruppe zum kurzen Verweilen. Die Aussicht ist hier bei schönem Wetter grandios: Links im Norden beginnend, sehen wir im Tal Gaustadt mit dem Ziegelei-Schornstein, dahinter den Hafen. Weiter rechts das Industriegebiet und dann die Gärtnerstadt mit dem dominanten Kirchturm der St.-Otto-Kirche. Ganz rechts lugt zwischen den Bäumen die St.-Michael-Kirche hervor. Das Panorama am Horizont rahmen Juraberger der nördlichen Frankenalb ein. Nachdem wir die Aussicht genossen und die Pflan-



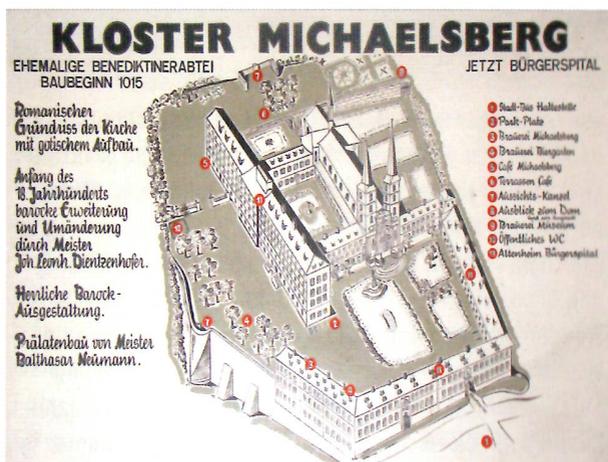
Aussicht von der Waldwiese

zen- und Insektenvielfalt auf der Waldwiese begutachtet haben, folgen wir dem schmalen Pfad über die Waldwiese. Dahinter treffen wir links auf den Schotterweg, der parallel zur Wiese verläuft, abwärts. An einer Hecke aus Ahornen, Haseln, Hundsrosen, Schlehen und Weißdornen steigen wir am Wiesenrand den Hang hinunter und wenden uns an deren Ende in einer Rechtskurve von der Waldwiese ab. Bald darauf geht es in einem **Hohlweg** (Station Nr. 4), in dem die Felsen des Oberen Burgsandsteins deutlich zu Tage treten, weiter bergab. Dahinter

folgen wir dem asphaltierten Wirtschaftsweg in gerader Richtung, der am Hangfuß des Michaelsbergs weiter leicht bergab führt.

Die Klosteranlage St. Michael und die von den Dominikanern angelegten Gärten am Hang im Blick, laufen wir an einer Böschung mit Hecke und Obstbäumen entlang. An ihrem Ende passieren wir rechter Hand den **Ottobrunnen** (Station Nr. 3) und links zwei Sommerlinden, die als Naturdenkmal geschützt sind. Wenige Meter dahinter können wir rechts durch ein altes Tor in wenigen Schritten ein **Labyrinth** (Station Nr. 2) erreichen. Nachdem wir bedächtig das Labyrinth aus Lavendelbüschen abgeschritten haben, geht es wieder zurück durch das Tor, dann rechts und weiter geradeaus auf dem Asphaltsträßchen im Tal, dem „Ottobrunnen-Weg“.

An einer Gärtnerei vorbei und kurz darauf an der alten Klostermauer entlang, den Michaelsberg hinauf. Im Hang stoßen wir auf den Marienbrunnen-Weg, folgen ihm ein kurzes Stück nach rechts und schon stehen wir an einem Tante-Emma-Laden gegenüber der **9 Klosteranlage St. Michaelsberg**.



Bevor man zur Klosterbesichtigung übergeht, kann man sich in dem originellen Laden eine deftige Brotzeit mit Bamberger Bier oder Kaffee und Kuchen gönnen. Eine mehr gehobene Einkehrmöglichkeit gibt es in der Klosteranlage im Biergarten der „Brauerei Michaelsberg“ oder im „Café/Restaurant Michaelsberg“ auf der Aussichtsterrasse hinter der Klosterkirche.

Gegenüber des Torbogens besteht mit Buslinie **910**, Hst. „Michelsberg“, eine Rückfahrtmöglichkeit zum Bahnhof (über ZOB) oder in die Innenstadt.

In der Klosteranlage sehenswert sind vor allem die **St.-Michael-Kirche** mit einer 400 Jahre alten Deckenbemalung (Darstellungen von 578 Pflanzenarten), der biblische Kräutergarten im Klosterhof (Pflanzen aus der Bibel und der Deckenbemalung) sowie der historische Klostergarten hinter der Kirche (einmaliger Panoramablick). Unser weiterer Weg führt dort hindurch.



Westfront



Kirchenraum

Weiter Richtung Innenstadt folgen wir vom Tor aus gesehen der linken Gebäudefront, dem Brauereigebäude bis zum Ende und gehen dann am Brauerei-Biergarten vorbei hinter der Mauer des hohen Klostergebäudes die Terrasse entlang. Unmittelbar hinter dem Tor zum

Klostergarten geht es, gleich oder später nach links, am Zaun entlang und die Treppe der historischen Gartenanlage hinunter. Kurz vor dem Pavillon biegen wir nach rechts ab und laufen auf einer Terrassenfläche mit Obstbaumallee und einem Springbrunnen in der Mitte. Am Ende der Terrasse verlassen wir am zweiten Pavillon geradeaus den kunstvoll gestalteten Klostergarten und begeben uns auf einem Pfad den Michaelsberg hinunter. Mit einem Blick auf den imposanten Domberg schreiten wir weiter, passieren eine Bank und laufen eine steile Treppe hinunter. Dahinter bringt uns ein schmaler Asphaltpfad zu einem Tor in der Klostermauer.

Hinter dem Tor biegen wir nach links ab und folgen der Aufseßstraße bergab an der Mauer der Bischöflichen Residenz entlang bis zur Einmündung auf die Residenzstraße. Hier biegen wir nach rechts ab, gehen ein Paar Schritte in der Residenzstraße durch ein Tor hindurch und biegen gleich dahinter erneut nach links ab auf die Treppe, die uns in die Sandstraße hinunterführt. Wir schlendern die Sandstraße, eine der touristischen Meilen Bambergs, entlang und dann in Verlängerung die Dominikanerstraße schnurstracks auf die Untere Brücke zu, auf der das Alte Rathaus thront.



Am Kranen

Natürlich lohnt zum Ausklang der Tour ein kleiner Rundgang, verbunden mit der Einkehr in einer der zahlreichen Gaststätten und Biergärten.

Informationen dazu im Internet unter: [www.bamberg.de](http://www.bamberg.de), im VGN-Flyer „Städtetour Bamberg“ oder direkt beim

### Tourismus- & Kongress-Service

Geyerswörthstraße 5  
96047 Bamberg  
Tel. 0951 2976200  
Internet: [www.bamberg.info](http://www.bamberg.info)



### Empfehlungen für den Rückweg zum Bahnhof

**R2 S1** :

- a) Vom ZOB aus mit den Stadtbussen Richtung Bahnhof.
- b) Auf der Unteren Brücke überqueren wir den linken Regnitzarm, werfen am anderen Ufer einen Blick auf die historischen Ladekräne und setzen den Weg nach rechts in die Lange Straße fort. Nach 30 m biegen wir die übernächste Abzweigung nach links in die Fußgängerzone auf den Grünen Markt ab. Wir folgen dem lang gezogenen Grünen Markt, vorbei am Maxplatz mit dem Neuen Rathaus und weiter in Verlängerung geradeaus der Hauptwachstraße bis zur Kettenbrücke und auf dieser über den rechten Regnitzarm. Jenseits des Flusses gehen wir erst ein Stück geradeaus, dann rechts in die Obere Königsstraße bis zur nächsten Kreuzung. Hier biegen wir links in die Luitpoldstraße ab und erreichen kurz darauf den Bahnhof **R2 S1** .

### **1 Gärtnerstadt**

Ab dem 13. Jh. investierten reiche Patrizier aus der Inselstadt (s. unten) ihr Kapital in Nahrungsmittelproduktion. Im Hauptmoorwald östlich des rechten Regnitzarms errichteten sie auf Rodungsinseln erste Gärtnereien. Damit legten sie den Grundstein für die Gärtnerstadt, den letzten der drei historischen Bamberger Stadtteile (neben der Berg- und der Inselstadt). Die tüchtigen, bürgerlichen Gärtner bauten aber nicht nur Gemüse zur Versorgung der Städter an, sondern produzierten auch bedeutende Exportartikel, wie z. B. Sämereien und Süßholz. Die Höfe wuchsen mit der Zeit zu Straßen mit niedrigen Bauernhäusern zusammen, die das Gemüseland umschlossen. Heute findet man diese typische Bauweise noch rund um die Mittelstraße, in der sich auch das sehenswerte Gärtner- und Häckermuseum befindet (geöffnet: Mai–Okt., Mi. u. So., 14–17 Uhr).

### **2 Regnitz**

Die Regnitz entsteht in Fürth aus dem Zusammenfluss der Pegnitz und der Rednitz. In einer breiten Talaue fließt sie 58 Kilometer weit in nördlicher Richtung, bis sie sich bei Bischberg nördlich von Bamberg mit dem Main vereint. Bei Bug teilt sich der Fluss in zwei Arme und umfließt im Bamberger Stadtgebiet eine 5 km lange Insel. Der Stadtteil Inselstadt war das bürgerliche Zentrum der Bischofsstadt Bamberg. Das symbolträchtige alte Rathaus thront auf der Oberen Brücke mitten im linken Regnitzarm an der Grenze zwischen der weltlichen Inselstadt und der klerikalen Bergstadt. Auch das ganze Tal der Regnitz trennt zwei verschiedene Welten. Es bildet die natürliche Grenzlinie zwischen dem Sandsteinkeuper des Steigerwaldes im Westen und dem Jura der Fränkischen Alb im Osten des Tals. Eine kulturhistorische Besonderheit des Regnitztales ist die noch heute übliche Wiesen-Bewässerung. Dank eines seit dem Mittelalter

ausgeklügelten Kanalsystems können auf den sandigen Auenböden mit dem Flusswasser zwei Heuernten erzielt werden. Im Zuge der landwirtschaftlichen Nutzung und der großen Kanalbauten (Ludwig-Main-Donau-Kanal und Rhein-Main-Donau-Kanal) hat die Regnitz vielerorts ihr natürliches Gesicht verloren. Bei Forchheim wird sie gar ganz vom Kanal „verschluckt“. Naturnah erhaltene Abschnitte der Regnitz, wie z. B. bei Bug, südlich von Bamberg, sind heute als Natura 2000-Gebiete durch die EU geschützt.

### **3 Gelände der Landesgartenschau 2012**

Die Bayerische Landesgartenschau 2012 findet im Zeitraum 26. April bis 7. Oktober auf der Erba-Insel in Bamberg unter dem Motto „Treffpunkt Natur“ statt. Das Ausstellungsgelände entstand im Zuge der Sanierung des ehemaligen Fabrikgeländes der Baumwollspinnerei Erlangen-Bamberg (ERBA). Mittelpunkt und ökologisches Vorzeigeprojekt ist der neu angelegte 1,2 km lange Fischpass, in Form eines wild mäandrierenden Baches mit vielen Wassererlebnismöglichkeiten und einer Eisvogel-Brutwand. Die Besucher können sich auf 165 Ausstellungstage mit über 2.000 Veranstaltungen freuen.

### **4 Inselstadt**

Als es in der Bürgersiedlung im „Sand“ am Fuße des von Geistlichen bewohnten Berggebiets am Anfang des 12. Jh. eng wurde, wichen die Bürger auf die Insel zwischen den beiden Regnitzarmen aus. Der neue Stadtteil Inselstadt, das Zentrum der Bürger und Händler, wurde mit der Bergstadt durch die Obere Brücke verbunden. Auf ihr erbauten die Bürger ihr Rathaus (Altes Rathaus). Die Besiedelung der Insel wurde lange Zeit durch die Regnitz und ihre Hochwasser behindert. Im 15. Jh. kanalisierte man den linken Regnitzarm und begrenzte sein Wasser durch ein Wehr in Bug. Doch umso öfter

trat das Wasser im rechten Flussarm über die Ufer und überflutete die Insel. Eine städtebauliche Expansion erlebte die Inselstadt und der östliche Uferbereich erst ab 1889, nachdem die Hochwasserdämme beiderseits des rechten Regnitzarms fertig gebaut worden waren.

#### **5 Röthelbach**

Der Röthelbach entspringt einem Quellhorizont auf der Burgsandstein-Hochfläche im Nordwesten Bambergers und mündet nach ca. 2 km Lauflänge bei Gaustadt in



die Regnitz. Vierzig Prozent des Bachlaufs sind naturnah mit Hochstauden, Ufergehölzen und natürlichen Abbruchkanten. Der Röthelbach ist deshalb ein Refugium für seltene Uferbewohner, wie z. B. den Eisvogel und zahlreiche Libellenarten. Im Umfeld des Bachs kommen auch ökologisch hochwertige Feuchtgebiete, wie z. B. Feuchtwiesen und Hochstaudenfluren, vor. Im unteren Teil des Tals besteht die Landschaft aus einem kleinräumigen Mosaik von Äckern, Wiesen, Rainen und Hecken. Das insgesamt ca. 14 ha große Röthelbachtal ist seit 1994 als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen.

#### **6 Kindleinseiche**

Namen gebend für die als Naturdenkmal geschützte Eiche war eine historische Votivtafel. Sie trug die Inschrift: „Hier lieg' ich und schlafe wie ein Kind, bis ich erwach' und straf die Sünd'“. Die Tafel erinnerte an den bei lebendigem Leib verbrannten Sohn Adam Friedrich des Holzbildhauers Johann Kaspar Christ. Die heutigen Tafeln haben Schüler und Handwerker aus Gaustadt gespendet.

#### **7 Schöpfungsweg**

Der Schöpfungsweg ist ein 5 km langer, besinnlicher

Rundspaziergang durch Wald und Flur zwischen Kloster Michaelsberg und dem Michaelsberger Wald. An 12 Stationen kann man die Naturwunder der Schöpfung bewusst wahrnehmen und über geschichtliche Spuren der Benediktiner vom Kloster St. Michaelsberg staunen. Der Schöpfungsweg wurde anlässlich des 1000-jährigen Jubiläums des Bistums Bamberg errichtet und am 4. Oktober 2007 durch Erzbischof Dr. Ludwig Schick eingeweiht. Ein ausführliches Falblatt sowie weitere Informationen und Exkursionsangebote gibt es beim Umweltreferat des Erzbistums Bamberg, Tel. 09194 7363-0, E-Mail: zentrale@klvhs-feuerstein.de

#### **8 Waldwiese**

Die Waldwiesen, auch Michaelsberger Wiesen genannt, heißen eigentlich Cherbonhof-Wiesen. Zusammen mit den Altenburger Wiesen und den Wiesen bei Wildensorg bilden sie ein europäisches Flora-Fauna-Habitat-Schutzgebiet. Der europaweit seltene



Lebensraumtyp Magere-Flachland-Mähwiesen und die beiden, europaweit gefährdeten Schmetterlingsarten Heller und Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling sind für den Schutzstatus maßgeblich gewesen. Die Larven beider Bläulingsarten leben erst in den Blüten des Großen Wiesenknopfs und lassen sich dann von bestimmten Ameisen in deren Nestern versorgen. Neben diesen beiden seltenen Faltern kommen noch weitere 47 Schmetterlingsarten und zahlreiche Heuschreckenarten in dem Wiesenschutzgebiet vor.

#### **9 Klosteranlage St. Michaelsberg**

Siehe Station Nr. **9** auf Seite 41.